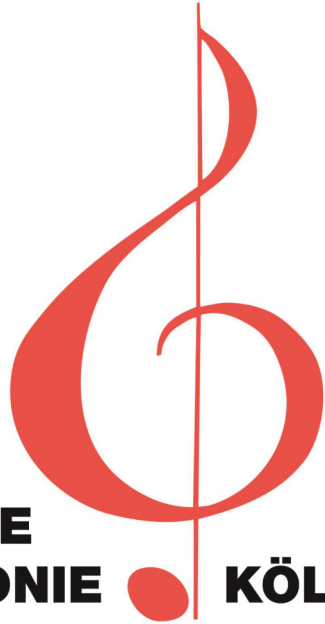




Programmheft



**JUNGE
SINFONIE**  **KÖLN**

28. April 2024 - Gürzenich Köln

Franz Schubert

Ouvertüre zu »Die Zauberharfe« C-Dur D.644, „Rosamunde“

Andante – Allegro vivace

Georges Bizet

„L’Arlésienne“ Suite Nr. 1 & Nr. 2

Ouverture – Minuetto – Adagietto – Carillon

Pastorale – Intermezzo – Menuet – Farandole

- PAUSE -

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98

Allegro non troppo

Andante moderato

Allegro giocoso – Poco meno presto

Allegro energico e passionato – Più Allegro

Liebes Publikum,

guten Abend und herzlich willkommen zum diesjährigen Abendkonzert der Jungen Sinfonie Köln. Es ist uns eine große Freude, Sie hier begrüßen zu dürfen.

Fast eineinhalb Jahre ist es her, seit wir das letzte Mal die Gelegenheit hatten, für Sie zu spielen, weil wir aus terminlichen Gründen den Konzertrhythmus vom Winter ins Frühjahr verlegt haben. In der Zwischenzeit waren wir nicht untätig: Im Sommer haben wir wieder unsere jährlich stattfindenden Konzerte der Reihe „Höhner Classic“ zusammen mit den Höhnern in der Kölner Philharmonie gespielt und im September haben wir zudem drei Mal das Kinderkonzert „Warum mein Bruder ein Kauz ist“ in verschiedenen Kölner Schulen aufgeführt.

Nach einer langen und intensiven Probenphase freuen wir uns nun sehr auf unser heutiges Abendkonzert. Wir haben viel geprobt und hart gearbeitet – zuletzt auf unserer 5-tägigen Orchesterfahrt – um Ihnen ein Programm zu bieten, das sowohl anspruchsvoll als auch unterhaltsam ist. Es umfasst Werke der drei großen Komponisten: Schubert, Bizet und Brahms. Jedes dieser Stücke hat seine eigene einzigartige Stimmung und wir sind sicher, dass sie Ihnen einen abwechslungsreichen und genussvollen Abend bieten werden.

Vielen Dank, dass Sie heute Abend hier sind. Wir hoffen, dass Sie den Abend und die Musik genießen werden und freuen uns darauf, für Sie zu spielen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei unserem Konzert!



Franz Schubert

(1797-1828)

Franz Schubert, geboren am 31. Januar 1797 im heutigen 9. Bezirk Wiens, war ein österreichischer Komponist, der die Musikwelt mit seiner außergewöhnlichen Begabung und seinem Schaffen bereicherte. Obwohl er bereits im Alter von 31 Jahren verstarb, hinterließ er ein unvergängliches Erbe.

Schubert komponierte über 600 Lieder, darunter sowohl weltliche als auch geistliche Chormusik. Seine sieben vollständigen und fünf unvollendeten Sinfonien, Ouvertüren, Bühnenwerke, Klaviermusik und Kammermusik zeugen von seiner Vielseitigkeit.

Besonders bekannt ist Schubert für seine Melodien und Harmonien in seinen Liedern und Kammermusikstücken. Seine Musik ist geprägt von tiefen Emotionen, lyrischer Schönheit und einer einzigartigen Klangwelt. Werke wie „Rosamunde“ und die „Unvollendete Sinfonie“ zählen zu seinen Meisterwerken.

Seine Werke sind eine Quelle der Freude, der Trauer und der tiefen menschlichen Empfindungen. Von seinen Liedzyklen wie der „Winterreise“ bis zu seinen Sinfonien und Kammermusikstücken verzaubert Schubert mit seiner einzigartigen Kreativität und Ausdruckskraft. Seine Musik berührt das Herz und bewegt die Seele.

Schuberts Bedeutung als Komponist wurde von späteren Romantikern wie Mendelssohn, Schumann, Liszt und Brahms erkannt und gewürdigt. Heute gilt er als herausragender Vertreter der frühen Romantik, dessen Musik zeitlos und inspirierend bleibt.

Ouvertüre zu »Die Zauberharfe« C-Dur D.644, „Rosamunde“

Die Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Franz Schubert ist ein bemerkenswertes Stück, das im Jahr 1823 komponiert wurde. Es ist Teil eines größeren Werkes, das als Bühnenmusik für das Schauspiel „Rosamunde, Prinzessin von Zypern“ geschrieben wurde.

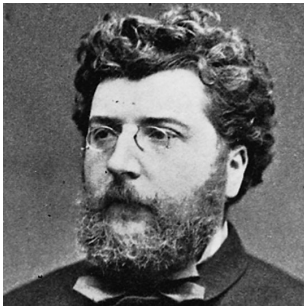
Die Musik von Schubert für „Rosamunde“ besteht aus zehn Bewegungen, darunter Chöre, Ballette und Gesangssoli. Die Ouvertüre selbst ist ein kraftvolles Stück, das die Zuhörer in die Welt von „Rosamunde“ einführt.

Schubert war besessen von der Idee, ins Operngeschäft einzusteigen. Er hatte bereits mehrere Opern geschrieben, die jedoch nicht den gewünschten Erfolg brachten. Mit „Rosamunde“ hoffte er, endlich den Durchbruch zu schaffen.

Die Uraufführung von „Rosamunde“ fand im K.K. privaten Theater an der Wien statt. Trotz der Begeisterung des Publikums und der lobenden Kritiken konnte das Stück nicht an den Erfolg anknüpfen. Der Text von Helmina von Chézy, der Autorin des Schauspiels, wurde von der Kritik verrissen. Nach nur zwei Aufführungen in Wien und einer in München verschwand „Rosamunde“ in der Versenkung.

Dennoch hat die Musik von Schubert überlebt und wird heute noch geschätzt. Insbesondere die Ballettmusiken aus „Rosamunde“ sind populär geworden. Des Weiteren wurden Themen aus „Rosamunde“ auch in anderen Werken Schuberts verwendet, wie zum Beispiel in den 4 Impromptus, D.935, und im Streichquartett Nr. 13, D.804. Dies zeigt die tiefe Verbundenheit, die Schubert zu diesem Werk hatte, und die bleibende Wirkung, die es auf sein gesamtes Schaffen hatte.

Die Ouvertüre zu „Rosamunde“ ist ein Beispiel für Schuberts meisterhafte Fähigkeit, Emotionen durch Musik auszudrücken. Sie ist ein Beweis für sein musikalisches Genie und seine Fähigkeit, Geschichten durch seine Kompositionen zu erzählen.



Georges Bizet
(1838-1875)

Georges Bizet, geboren am 25. Oktober 1838 in Paris, war ein herausragender französischer Komponist der Romantik. Seine Werke sind geprägt von Leidenschaft, Dramatik und unverwechselbarem Stil.

Bizet wurde als Alexandre-César-Léopold Bizet geboren, aber später auf den Namen Georges Bizet getauft. Sein Vater, ein Laiensänger und Komponist, erkannte früh das musikalische Talent seines Sohnes. Bizet trat mit zehn Jahren dem Pariser Konservatorium bei und begann seine musikalische Reise. Seine erste Sinfonie, die Sinfonie in C-Dur, schrieb er im Alter von 17 Jahren – sie wurde später als frühes Meisterwerk gefeiert.

Bizet komponierte eine Vielzahl von Werken, darunter Opern, Lieder und Orchesterstücke. Seine berühmteste Oper, „Carmen“, ist ein Meisterwerk, das die Herzen der Zuhörer eroberte. Die leidenschaftliche Geschichte der verführerischen Carmen und des Soldaten Don José fasziniert bis heute. Bizet schuf eine unvergessliche Melodienfolge, die von spanischen Rhythmen, Liebe und Tragödie durchdrungen ist.

Nach dem Tod seines Lehrers Fromental Halévy vollendete Bizet dessen letzte Oper „Noé“. Obwohl das Werk erst nach seinem eigenen Tod im Jahr 1875 aufgeführt wurde, zeigt es seine Fähigkeit, dramatische Geschichten mit musikalischer Brillanz zu erzählen.

Bizet hinterließ ein reiches musikalisches Erbe. Seine Werke sind von Leidenschaft, Farben und Emotionen durchdrungen. Als Komponist der Romantik hat er uns mit „Carmen“ und anderen Meisterwerken eine unvergessliche musikalische Reise geschenkt.

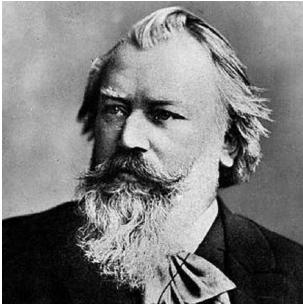
„L’Arlésienne“ Suite Nr. 1 & Nr. 2

Die L’Arlésienne-Suiten von Georges Bizet sind ein faszinierendes musikalisches Werk, das die sonnenverwöhnte Landschaft der Provence einfängt. Ursprünglich als Bühnenmusik für Alphonse Daudets gleichnamiges Schauspiel komponiert, bestehen die Suiten aus einer Auswahl von Orchesterstücken, Chören und Melodramen.

L’Arlésienne Suite Nr. 1: Die erste Suite wurde kurz nach der Premiere des Schauspiels orchestriert und ist ein wahres Meisterwerk. Sie beginnt mit dem Prélude, einem kraftvollen Allegro, das die aufregende Atmosphäre der provenzalischen Landschaft einfängt. Anschließend folgt das Menuett, ein grazioser Tanz, der die Eleganz der Arlesianerin widerspiegelt. Das Adagietto verzaubert mit seiner zarten Melodie und melancholischen Stimmung. Schließlich erklingt das Carillon, ein lebhaftes Allegro, das die Glocken der Stadt Arles zum Leben erweckt.

L’Arlésienne Suite Nr. 2: Die zweite Suite wurde posthum von Ernest Guiraud zusammengestellt und setzt die musikalische Reise fort. Das Prelude eröffnet die Suite mit einem Hauch von Nostalgie und Geheimnis. Das Intermezzo folgt, ein verspieltes Stück, das die Liebe und Sehnsucht der Protagonisten einfängt. Zusätzlich zu diesen Sätzen enthält die zweite Suite das Menuet, das die malerische Schönheit der Provence widerspiegelt, sowie die Farandole, einen lebhaften Tanz, der die Freude und das Leben der Region feiert.

Diese beiden Suiten sind ein klangliches Gemälde der Provence – von den goldenen Sonnenstrahlen über den duftenden Lavendelfelder bis hin zu den schattigen Plätzen der Stadt Arles. Erleben Sie diese musikalische Reise und lassen Sie sich von der Schönheit und Leidenschaft dieser Werke verzaubern.



Johannes Brahms

(1833-1897)

Johannes Brahms, geboren am 7. Mai 1833 in Hamburg, Deutschland, und gestorben am 3. April 1897 in Wien, Österreich-Ungarn (heute in Österreich), war ein herausragender deutscher Komponist und Pianist der Romantik. Sein umfangreiches Werk umfasst Symphonien, Konzerte, Kammermusik, Klavierwerke, Chorwerke und mehr als 200 Lieder.

Brahms gilt als Meister des symphonischen und sonatenhaften Stils in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In einer Zeit, in der die Standards dieser Tradition von den Romantikern in Frage gestellt oder umgestürzt wurden, verkörperte er die klassische Tradition von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven. Seine Musik zeichnet sich durch eine tiefe Emotionalität, melodische Raffinesse und harmonische Komplexität aus.

Als junger Pianist und Musikdirektor verdiente Brahms Geld, indem er in rauen Kneipen im Hafenviertel von Hamburg spielte und gleichzeitig komponierte. Eine wichtige Wende in seinem Leben kam 1853, als er den Geigenvirtuosen Joseph Joachim traf, der sofort sein Talent erkannte und zu einem engen Freund und Förderer von Brahms wurde. Joachim spielte eine wichtige Rolle bei der Einführung von Brahms' Musik in die Konzertsäle und half ihm, seine Werke einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Brahms' Werke wie die Symphonie Nr. 1 in c-Moll, das Violinkonzert in D-Dur und das Deutsche Requiem sind bis heute beliebt und haben seinen Ruf als herausragender Komponist gefestigt. Seine Musik verbindet die Tradition mit innovativen Elementen und bleibt ein faszinierendes Kapitel in der Geschichte der klassischen Musik.

Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98

Die 4. Sinfonie in e-Moll op. 98 von Johannes Brahms, die am 25. Oktober 1885 uraufgeführt wurde, ist die letzte Sinfonie des Komponisten und zählt heute zu den beliebtesten und meistgespielten Orchesterwerken. Sie besteht aus vier Sätzen, deren Spieldauer je nach Interpretation zwischen 39 und 47 Minuten variiert.

Der erste Satz, *Allegro non troppo*, ist in e-Moll gehalten und beginnt mit einem Thema, das aus einer prägnanten Folge absteigender Terzen und ansteigender Sexten besteht. Dieses Thema bildet das musikalische Grundmaterial des Satzes und wird im Verlauf der gesamten Sinfonie mehrfach variiert.

Der zweite Satz, *Andante moderato*, ist in E-Dur gehalten und beginnt mit einem archaisch anmutenden Bläserthema. Es folgt eine warme, schier unendlich scheinende Kantilene der Celli. Dieser Satz bezieht klangliche und stimmungsmäßige Spannungen aus dem Ineinander von E-Dur als Grundtonart und modalem Phrygisch. Brahms erzeugt mit diesem Rückgriff auf historisches Material eine besonders farbenreiche Harmonik mit oft abrupten, unerwarteten Wendungen.

Der dritte Satz, *Allegro giocoso*, ist ein lebhafter und spielerischer Teil der Sinfonie. Er ist als Scherzo angelegt und steht im 2/4-Takt. Sein fast primitiver, roher C-Dur-Charakter steht im Kontrast zu den übrigen Sätzen.

Der vierte und letzte Satz, *Allegro energico e passionato*, kehrt zurück zu e-Moll. Dieser Satz liegt die altertümliche barocke Ostinato-Variationsform „Chaconne“ zugrunde. Diese Grundlage ist mit Elementen der Sonatenhauptsatzform überformt, womit sich auch ihre Dynamik etwas durchschlägt. Sie verleiht den 30 Variationen mit ausgedehnter Coda einen zusätzlich vorwärtsdrängenden Zug.

Die 4. Sinfonie ist ein besonderes Werk, das letzte Wort des Symphonikers Brahms und Höhepunkt einer Gattung, die ihn viel Mühe, Kopfzerbrechen und Ringen mit den musikalischen Ausdrucksmitteln gekostet hat. Sie ist ein Ausgangspunkt für die nachfolgende Komponistengeneration und ein Zeugnis von Brahms' Meisterschaft in der symphonischen Form.



Kai P. Schuster, Jahrgang 1987, erhielt ab seinem fünftem Lebensjahr u.a. bei Wolfgang Hoyer Klavier- und wenig später klassischen Schlagzeugunterricht. 2001 trat er in die Junge Sinfonie Köln ein und avancierte rasch zu deren Solopaukist – später u.a. auch bei der Orchesterakademie NRW, Landes Jugendorchester NRW sowie dem Landesjugendensemble für Neue Musik. Ab 2004 - bereits zu Schulzeiten - studierte er klassisches Schlagzeug

als Jungstudent bei Prof. Christoph Caskel an der Kölner Musikhochschule. Gastengagements als Paukist führten ihn u.a. zu den Dortmunder Philharmonikern und den Bergischen Sinfonikern. Außerdem spielte er als Schlagzeugsolist bei diversen Orchestern und etablierte eine Reihe von Gesprächskonzerten. Zeitgleich wurde er von Michael Reif und AMD Silke Löhr zum Dirigenten ausgebildet. Es folgten erste Dirigentenpositionen bei verschiedenen Jugendensembles, später beim Cluborchester Würzburg und einem Düsseldorfer Ärzteensemble. Viele Jahre war er als Assistent seines Mentors Uli Gögel bei der Jungen Sinfonie Köln tätig; 2018 wurde er dort zum Dirigenten gewählt. Hauptberuflich ist Dr. Kai P. Schuster als Arzt tätig.

Die **Junge Sinfonie Köln**: 1966 als kammermusikalischer Spielkreis von Berufs- und Freizeitmusikern gegründet, entwickelte sich das Orchester im Verlauf von nur wenigen Jahren zu einem Klangkörper mit hohen musikalischen Zielen. 1968 übernahm Günter Hässy die Leitung und integrierte 23 weitere Musiker seines Studentischen Kammerorchesters der Musikhochschule Köln. Mit diesen Musikern gründete er die Junge Sinfonie Köln. Das Orchester gab 1972 als erstes in Köln ein Konzert für Junge Hörer. Das Konzept, Musik mit kindgerechten Erklärungen und Geschichten zu präsentieren, wurde zu einem Markenzeichen der Jungen Sinfonie Köln. Nach zahlreichen Konzerten im In- und Ausland feierte das Orchester 2016 sein 50-jähriges Jubiläum: Ein Ensemble, das sich in fünf Jahrzehnten vom Kammermusikkreis zu einem großen sinfonischen Orchester entwickelt und sich in Köln einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erarbeitet hat.

Violine I

Angela Mohr
Antonia Buchal
Martin Ehrhardt
Ulrike Heischkamp
Gaby Hoersch
Julia Jochens
Maria Kapuscinska
Sabine Knodt
Marion Lorenz-Börnert
Nadine Metlitzky
Mechthild Pfeiffer-Honnen
David Reißfelder
David Thiesen
Laura Wodarsch

Violine II

Klaus Wessiepe
Gaby Althausen
Saskia Althausen
Steffi Egger
Anne Günzel
Manuela Heider
Britta Helms
Katinka Mörsch
Eva Morsnowski
Katja Nienborg
Marcus Pohl
Tina Rohde-Tsioros
Ute Zarges

Kontrabass

Christa Hässy
Carsten Kuhlmann
Jörg Röllinger
Tobias Müller
Achim Rohrmus

Viola

Stefan Arand
Janika Baier
Klaus Baum-Münstedt
Luisa Bopp
Jennifer Haack
Martin Holzporz
Nina Kaulmann
Kari Küster
Susanne Schulz
Borghild Wessiepe

Violoncello

Anja Schreiner
Milena Drefke
Julia Gatzweiler
Yanghee Lee
Katja Sallie
Dorian Schönfeld
Dorothea Schönfeld
Angela Schulz
Peter Wachendorff
Stefan Weyhenmeyer

Flöte / Piccolo

Sarah Hellenbroich
Maria Ommerborn-Duske
Bernd Keller

Oboe

Alexander Hässy
Anne-Rose Thomé
Alina Wrhel

Klarinette

Ragna Bayer
Julia Mattlener
Martin Rümmler

Fagott

Jonas Eisenreich
Annika Geus
Sebastian Hässy

Horn

Eva Hahn
Konrad Lüpfer
Volker Schmitz
Ulrich Villers

Trompete

Claudia Gassler
Antje Gießler

Posaune

David Gatys
Paul Lüpfer
Jens Vorloeper

Harfe

Pia Villers

Pauke

Sven Steinberg

Schlagzeug

Simon Schomäcker
Nathalie Waterkamp



Junge Sinfonie Köln e.V.
Wiener Weg 2, 50858 Köln
info@jungesinfonie.de



Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE 96 3705 0198 0023 0332 77

Freundeskreis der Jungen Sinfonie Köln e.V.

Als gemeinnütziger Verein sind wir auf Freunde und Förderer der klassischen Musik angewiesen. Unser Freundeskreis unterstützt uns bei der Durchführung von Konzerten und musikalischen Projekten.


Der Mitgliedsjahresbeitrag beträgt 25,- Euro. Der Austritt ist zu jeder Zeit schriftlich möglich. Auf jeden zusätzlich gespendeten Betrag von über 100,- Euro wird Ihnen eine Geldzuwendungsbescheinigung ausgestellt. Bei Geldzuwendungen bis zu 100,- Euro ist für die steuerliche Anerkennung beim Finanzamt die Vorlage des Einzahlungsbeleges ausreichend.


Eine Beitrittserklärung zum Freundeskreis findet sich hier:

www.jungesinfonie.de/orchester/fördermitgliedschaft

Wir danken allen Freunden und Förderern für Ihre Unterstützung!

Programmgestaltung:
Pressegruppe der Jungen Sinfonie Köln e.V.
presse@jungesinfonie.de

 Junge Sinfonie Köln e.V.

 @junge_sinfonie_koeln